



Allein in Kempten gingen Anfang Februar mehr als 6000 Menschen gegen Rechtsextremismus auf die Straße gegangen. Foto: Matthias Becker (Archivbild)

Was ist von den Demos geblieben?

Tausende Menschen sind im Januar und Februar auf die Straßen in der Region gegangen, um gegen Demokratiefeinde ein Zeichen zu setzen. Dann wurde es ruhiger. Rund um die Europawahl gibt es wieder Pläne.

Von *Andreas Berger*
und *Felix Futschik*

Allgäu Es ging nicht nur darum, einmal auf die Straße zu gehen. Es sollte etwas bleiben von den Demos gegen Rechtsextremismus im Allgäu. Das war das Ziel von Vincent Riedesser, der eine der Demos organisiert hatte. Tausende Menschen waren im Januar und Februar im Allgäu den Aufrufen der Veranstalter gefolgt. Anlass war ein Bericht des Recherchezentrums Correctiv über ein Treffen radikaler Rechter in Potsdam mit einigen AfD-Politikern und einzelnen CDU-Mitgliedern. Dabei war es laut Correctiv auch um die Vertreibung vieler Menschen ausländischer Herkunft aus Deutschland gegangen. Nach den Demonstrationen wurde es ruhiger auf den Plätzen der Region. Was also ist geblieben?

Dass es nach den Demos leiser geworden ist, sei eine natürliche Entwicklung, sagt der 19-jährige Vincent Riedesser, der eine Veran-

staltung in Lindenberg (Kreis Lindau) organisiert hatte. Das gebe es bei fast jeder Bewegung. Doch eine symbolische Wirkung habe bis heute nach: Es sei beeindruckend gewesen, dass sich selbst in Lindenberg 2000 Menschen getroffen haben, um zu demonstrieren. Noch wichtiger sei, dass gerade junge Leute dadurch motiviert worden seien, sich in ihrem Umfeld gegen Rechtsextremismus zu engagieren und sich dagegen zu wehren. Sie hätten durch die Versammlung gemerkt, dass sie nicht allein sind. Und dass es generell wichtig sei, sich für die Gesellschaft und für Demokratie zu engagieren. „Ich glaube, dass wir das mit der Demo erreicht haben“, sagt Riedesser.

Doch es sei wichtig, dass die Versammlungen nicht einmalig blieben. Denn das Problem des Rechtsextremismus sei ja nicht gelöst worden. Er geht davon aus, dass vor der Europawahl am 9. Juni noch einiges auf die Beine gestellt wird. Dabei solle es nicht nur um das Problem demokratiefeindli-

cher Kräfte in Deutschland gehen, sondern darum, dass es sie mittlerweile in vielen Ländern Europas gebe. Ob er selbst wieder eine Demo veranstalten wird, sei noch unklar.

„Es ist nicht ruhiger geworden“, sagt Sophie Wirth-Klauser von der Aktionsgruppe Kempten, die ebenfalls eine Demo im Februar organisiert hatte. „Immer wieder finden auch kleinere Demos in Kempten statt.“ So sei die Gruppe 'Kempten solidarisch' unermüdlich aktiv und gehe einmal im Monat gegen Rechtsextremismus auf die Straße. Die größeren Versammlungen hätten ein wichtiges Signal gesetzt und dazu beigetragen, für das Thema zu sensibilisieren. „Diese Demo hat Mut gemacht und Menschen ermutigt, sich gegen rechte Strömungen zu stellen und ihre Überzeugungen nach außen zu tragen.“ Sie sei nach der Veranstaltung von vielen Menschen angesprochen worden, die mit ihr „konstruktive Gespräche führen wollten“. Nun sei es „entscheidend, dass wir weiterhin wachsam blei-

ben und uns aktiv gegen Rechtsextremismus einsetzen“. Ist schon etwas geplant? „Absolut, wir haben konkrete Pläne für weitere Aktionen und Demonstrationen.“ Etwa für den 8. Juni, einen Tag vor der Europawahl. Diese Veranstaltung werde ein starkes Zeichen für den Zusammenhalt in Europa setzen „und unsere Entschlossenheit unterstreichen, demokratische Werte zu verteidigen. Es ist uns ein Anliegen, die Bevölkerung dazu zu ermutigen, ihre Stimme zu erheben und aktiv an der Gestaltung unserer europäischen Zukunft teilzunehmen“, sagt Sophie Wirth-Klauser.

Barbara Reiners und Annette Hippeli-Kreutzer engagieren sich bei **Omas gegen Rechts** in Füssen. Mit dem überparteilichen Bündnis „Füssen ist bunt“ organisierten sie Demos in Füssen. „Ich fand, das war ein starkes Zeichen gegen Rechtsextremismus“, sagt Reiners. „Dass so viele Menschen auf die Straße gegangen sind, macht Mut.“ Hippeli-Kreutzer ergänzt mit Blick auf die Recherchen rund um das

Potsdamer Geheimgespräch: „Das hat die Menschen aufgeweckt, manche hatten dadurch das Bedürfnis, sich zu engagieren.“ Dass die Demos mit der Zeit abflauen, sei vorauszusehen gewesen. Die Frage, die sich beide stellen: Inwieweit schlägt sich das Engagement auf der Straße in den Wahlen nieder? „Die Gefahr von Rechtsextremisten ist nicht einfach durch Demonstrationen gebannt.“ Mit Blick auf die Europawahl wollen sie weitere Aktionen umsetzen.

In Memmingen gingen laut Polizei Ende Januar über 3000 Menschen auf die Straße. Einer der Organisatoren war Tobias Hefe. Noch heute bekommt er Gänsehaut, wenn er daran zurückdenkt: „Das war ergreifend und beeindruckend.“ Die Demos will er aber nicht nur als „gegen etwas“ verstanden wissen. Aus seiner Sicht stehen sie für Freiheitsrechte und Demokratie. Zum 75. Jubiläum des Grundgesetzes in diesem Jahr wollen er und seine Mitstreiter weitere Aktionen starten. „Das Grundgesetz gehört gefeiert“, sagt Hefe.